

Botschaft 205

Johannesburg, 20. Februar 2011

Ein tiefgründiges Tagore-Lied

Dhai Jyano Mor Sakol Bhaalobaasaa
Probhu, Tomaar Paaney, Tomaar Paaney, Tomaar Paaney,
Jai Jyano Mor Sakol Gabhir Aashaa
Probhu, Tomaar Kaaney, Tomaar Kaaney, Tomaar Kaaney.
Chitto Maumo Jakhon Jethaa Thaake,
Saaraa Jyano Dyai Se Taubo Daake,
Jauto Baandhon Saub Tutey Go Jyano,
Probhu, Tomaar Taaney, Tomaar Taaney, Tomaar Taaney.
Baahirer Ei Bhikkhaa Bhauraa Thaali,
Ebaar Jyano Nihshese Hoi Khaali,
Antaro Mor Gopaney Jai Bhore,
Probhu, Tomaar Daane, Tomaar Daane, Tomaar Daane.
Hey Bondhu Mor Hey Antarotaro,
E Jibone Jaa-kichu Sundauro,
Sakolee Aaj Beje Uthuk Surey,
Probhu, Tomaar Gaane, Tomaar Gaane, Tomaar Gaane.

Möge man trotz der Inanspruchnahme durch die weltlichen Aktivitäten des „Ich“ auf seine wahre Natur des Lebens und der Liebe ausgerichtet bleiben.

Möge unser tieferes Streben trotz allem ungunstigen Ehrgeiz zur Offenbarung des Unfassbaren gelangen!

Möge man trotz der unsinnigen Umtriebe der eingebildeten Psyche antworten können, wenn ein Ruf von dem ganz ‚Anderen‘ kommt und möge die banale Anhaftung von Diesem erschüttert werden vom Einfluss von ‚Jenem‘!

Lasse trotz all der übernommenen Vorstellungen und sentimentalischen Gefühlen des nach außen gerichteten Lebens unmittelbar die innere Freiheit eintreten, um still und ruhig von der Unermesslichen Gnade erfüllt zu werden!

Möge die Schönheit und Glückseligkeit der göttlichen, nach innen gerichteten Melodie, oh Geliebter und teuerster Freund im Herzen, sich als Lied des Höchsten offenbaren!

Ist es möglich, frei von allen Meinungen, von allen übernommenen Vorstellungen zu sein und somit unschuldig und rein? So ein Gewährsein sucht nicht. Es geschieht kein Erwachen im Gewährsein, solange die Vorstellung andauert, man sei ein ‚Sucher‘. Dann herrscht eine Stille frei von Verlangen, ohne jegliche Bewegung. Das ist keine Leistung, nicht etwas, was man auf dem ‚spirituellen‘ Markt kaufen kann. Es entsteht nur, wenn man in Svadhyay ist, d.h. wenn man die Verhaltensweisen des ‚Ich‘ durchschaut – nicht durch die Anweisungen von anderen -, des ‚Ich‘, welches das Ergebnis von verschiedenen Einflüssen, Eindrücken, Erinnerungen, Konflikten, Konditionierungen, Konventionen, kulturellen Prägungen, Eitelkeiten Eigeninteressen, Ängsten, Schuld usw. ist. Es ist beklagenswert, dass sich die menschliche Bemühung ständig darauf richtet, etwas anderes zu werden, als dieser innewohnende Zustand des ‚Nicht-Ich‘.

Jai Tagore-Lied